

## **Sonderausstellung Armée Ludwig XIV.**

Das Armeemuseum Friedrich der Große, Plassenburg ob Kulmbach zeigt bis 11. September 2022 aus den Beständen der Sammlung Dr. Paul Scharlé einen kleinen Querschnitt durch die Bewaffnung der französischen Armee unter Ludwig XIV. (1638-1715, reg. ab 1643)

### **Historischer Hintergrund**

Mit fünf Jahren folgt König Ludwig XIV. seinem Vater und geht durch die Wirren der „Fronde“, einer Zeit der Revolte des Adels gegen die aufstrebende Autorität der Monarchie während der Régence-Zeit.

Stark geprägt durch diese Erfahrung erklärt er sich 1661 nach dem Tode des Staatsminister Mazarin, welcher bis dahin die Geschäfte Frankreichs während der Regentschaft geführt hatte, zum Alleinherrscher und wird 54 Jahre lang (mit Hilfe seines Regierungsrats) regieren. Seine Ziele waren Frankreich zu vergrößern und die Vormachtstellung Frankreichs vor Habsburgs zu erreichen, ein „France first“ des 17. Jahrhunderts.

Die Armee, Hauptinstrument seiner Außenpolitik, wird gepflegt und erfährt grundlegende Veränderungen.

Es wird die mächtigste Armee der damaligen Zeit werden. Ab der Mitte des XVII. Jahrhunderts werden die ersten stehenden Infanterieregimenter errichtet. Von 45 000 Mann im Jahre 1661 wird das ständige Heer auf 125 000 Infanteristen und 47 000 Reiter aufgestockt. In Kriegszeiten werden es bis zu 300 000 Mann sein. Ab 1668 wird der obligatorische Militärdienst mit Kasernierung und regelmäßigem Sold eingeführt. Die verschiedenen Regimenter bekommen eine einheitliche Uniformierung.

Ab 1668 wird Louvois, Staatssekretär für militärische Angelegenheiten und seit 1672 Staatsminister, die Armee und die Artillerie reorganisieren Die Bewaffnung erfährt strukturelle Änderungen mit Einführung des Tüllenbajonetts 1643 und der ersten Steinschlossgewehre ab 1652. Es entstehen auch die neuen berittenen Truppengattungen der Dragoner, Carabiniers und Husaren.

Ab 1679 wird die Beschaffung der Bewaffnung reglementiert: Die Regimenter sollten alle Waffen nur noch zentral über das Magazin Royal in Paris beziehen. Die bisher unterschiedlichen Blankwaffen (Säbel, Degen, Pallasche), welche von Regimentskommandeuren beschafft wurden, sollen jetzt durch ein reglementiertes Modell ersetzt werden. Die aufwendigen geschmiedeten Eisengefäße der Blankwaffen werden durch gegossene Messinggefäße ersetzt und somit eine einheitliche Bewaffnung initiiert.

Neben aufwendigen Waffen, angelehnt an fremde Modelle (italienische Schiavona, englisches Broadsword, spanische Tazadegen) werden jetzt weniger arbeitsintensiv gegossene Gefäße für Infanterie und Kavallerie hergestellt. Die Schusswaffen sowie die Artillerie werden später den gleichen Weg der einheitlichen Bewaffnung gehen.

Die Herrschaft Ludwigs XIV. ist von permanenten Kriegen geprägt. Diese bestehen hauptsächlich aus Einnahme/Verteidigung von Festungen und Ausmanövrieren des Gegners, um ihn von Nachschubbasen abzuschneiden. Der geniale Baumeister und spätere Feldmarschall Vauban wird über 50 Belagerungen von Festungen leiten und selbst über 300 Festungen entwerfen, bauen und erneuern.

Nach den Kriegen von Holland (Guerre de Hollande) gegen die Vereinigten Provinzen, Brandenburg, das Reich und Spanien (1672-1678) und gegen die Augsburger Liga (1686-1697) erhält Frankreich die Franche-Comté sowie mehrere Festungen in Flandern und behält Straßburg und Saarburg.

---

Nach dem Spanischem Erbfolgekrieg (1701-1713) wird das habsburgische Erbe geteilt. Der Enkel Ludwigs XIV. behält den spanischen Thron. Frankreich verbessert dadurch seine strategische Vormachtstellung und beendet die bedrohliche Umklammerung durch Habsburg.

### **Ausstellungsstücke**

Die kleine Ausstellung zeigt neben einfachen reglementierten Blankwaffen der Infanterie auch einige Unikate von besonderer Güte, u.a.:

- Bei den ausgestellten Blankwaffen befindet sich eine Schiavona für Offiziere mit Lederscheide aus französischer Herstellung mit Regimentsbezeichnung „Regiment Montperroux/Vive le Roy“ 1680-1703, hergestellt für einen Linkshänder! ein Beispiel von Waffenbeschaffungen auf Regimentsebene, angelehnt an ausländische Modelle und wider jedes Reglement. (Foto 1 links)
- Das luxuriöse Sponton (pertuisane) für Sergeanten der Gardes Françaises um 1690 mit Silbereinlagen in Form von Bourbonenlilien dokumentiert die Eigenwilligkeit der Gardetruppen des Königs. (Foto 1 rechts)
- Zwei Füsilierdegen mit einfach gegossenen Messinggefäßen bekunden die ersten Versuche zur einheitlichen Bewaffnung der Mannschaften der Infanterie ab 1680. (Foto 2)

Text: Paul Scharlé/Bernd A. Windsheimer

Fotos: Windsheimer



Foto 1

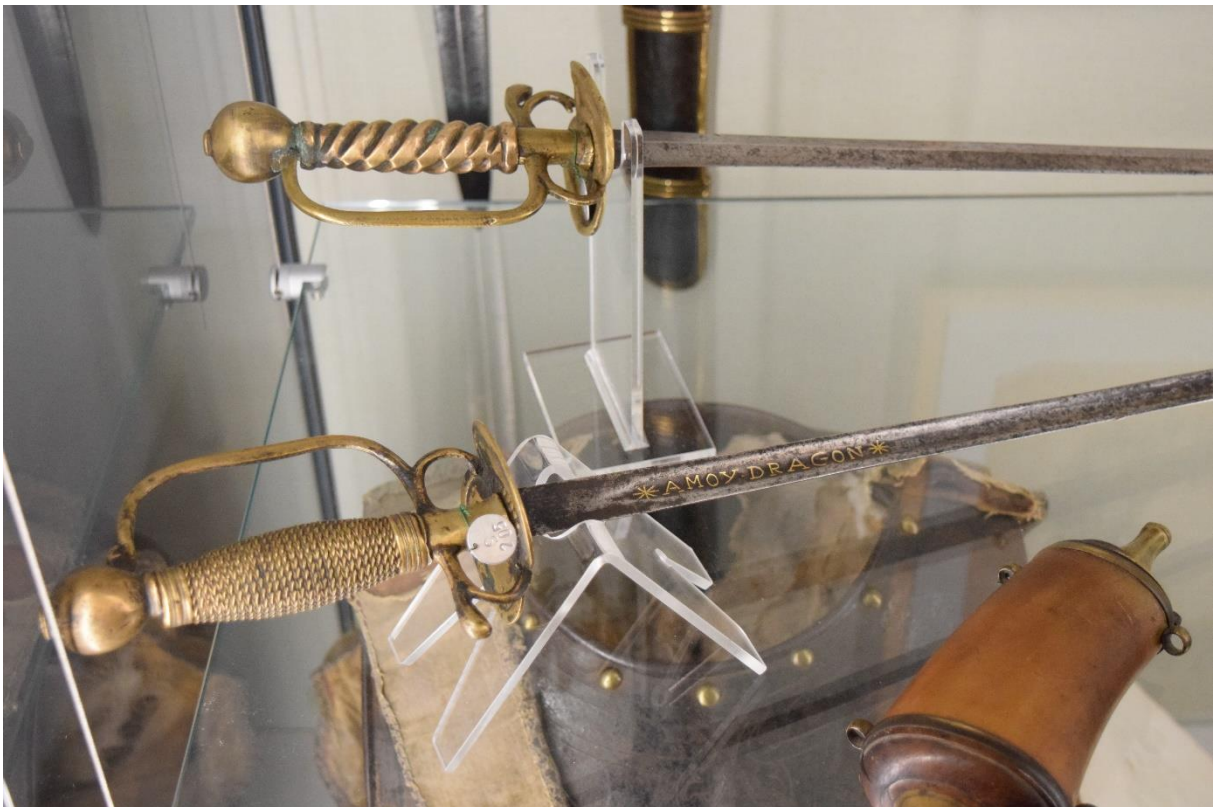


Foto 2